



Wieder zu Hause: Die barocken Lindenholzfiguren wurden an ihrem neuen Standort in der Kirche Döben aufgestellt. Foto: Frank Schmidt

# Barocke Familie wohnt wieder in Döben

## Dritte von acht 450 Jahre alten Lindenholzfiguren übergeben

**Grimma/Döben.** Vor fast genau einem Jahr sind zwei von acht etwa 450 Jahre alte Lindenholzfiguren restauriert in die Kirche nach Döben zurück gebracht worden. Jetzt ist eine dritte dazu gekommen. Es ist die Mutter einer betenden Familie, deren Ursprung bis heute nicht zweifelsfrei geklärt werden konnte.

Rückblende: Einst hätten die Figuren aus dem 16. Jahrhundert in der Patriarchsloge gestanden. „Dort konnten sie vom gemeinen Volk nicht gesehen werden“, weiß Werner Kurze von der Interessengemeinschaft (IG) Dorfgeschichte Döben. In den 60-er Jahren seien die Figuren von der damals bekannten Leiterin des Kreismuseums, Renate Sturm-Francke, gesichert worden.

Später galten sie als verschollen, bis sie eher durch Zufall im Rahmen eines Experimentes

zur Entgiftung hölzerne Kunstgegenstände, die mit giftigen Holzschutzmitteln getränkt waren, in Dresden auftauchten und als die Döbener Figuren erkannte wurden. Allerdings sind von den einst zwölf barocken Holzfiguren nur noch acht übrig geblieben.

„Und die in einem sehr desolaten Zustand“, sagt Diplom-Restauratorin Annegret Michel und belegt es mit Fotos. Sie hatte von der IG Dorfgeschichte den Auftrag zur Restaurierung bekommen, auf Empfehlung des Landesamtes für Denkmalpflege. „Besonders schwierig ist die plastische Ergänzung der großen Verluststellen an den Figuren gewesen“, erklärt die Restauratorin. Für die Mutter war es gar nötig, die Hände komplett neu aus Lindenholz zu fertigen.

Aus den Kosten dafür macht man in Döben kein Geheimnis. Auch nicht, dass die Hälfte da-

von aus privaten Spenden aufgebracht werden konnte. Die andere Hälfte steuerte die Stiftung für Denkmalpflege bei. Allein die Restaurierung der Mutter habe 2 200 Euro gekostet. Für die Vaterfigur, ließ Katharina Hummitzsch vom Landesamt für Denkmalpflege vorab schon wissen, werde deutlich mehr Geld gebraucht.

Pfarrer Arno Leye zeigt sich dankbar für das Engagement der IG Dorfgeschichte, mit deren Hilfe die Figurengruppe nun ein wenig kompletter geworden sei und auf einer eigens dafür gefertigten Konsole an der Wand in der Empore zu sehen ist. Um aber etwas mehr über die Historie der betenden Familie vermitteln zu können, lädt Jutta Rosin von der IG Dorfgeschichte bereits jetzt zu einem Vortrag am 16. Dezember um 15 Uhr in die Winterkirche Döben ein.

Frank Schmidt